



Lernentwicklungsgespräche und Zeugnisse

Im Herbst 2020 veröffentlichte das [Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung](#) (im Folgenden: ISB) eine neue Handreichung zu den Lernentwicklungsgesprächen und den Zeugnissen in der Grundschule: [„Mehr Lernentwicklungsgespräche und schlankere Zeugnisse für die Grundschülerinnen und Grundschüler in Bayern – Leistungsrückmeldung am Puls der Zeit“](#)

Im Folgenden werden die wichtigsten Aussagen dieser Handreichung für das Fach Evangelische Religionslehre zusammengefasst:

Lernentwicklungsgespräche

Grundlegend sind weiterhin die [Kernbotschaften zum Lernentwicklungsgespräch](#)

- Ab dem Schuljahr 2020/21 können auch die Jahreszeugnisse der Klassenstufen 1–3 durch Lernentwicklungsgespräche ersetzt werden.
- Die Gestaltung der Selbsteinschätzungs- und Dokumentationsbögen **obliegt der jeweiligen Schule**. Hinweise dazu finden sich auf S. 4 der oben genannten Handreichung.
- Wichtig für das Fach Evangelische Religionslehre: **„Der Lernfortschritt in Fächern, die unterschiedlichen Fachlehrplänen unterliegen, wird nach jeweils eigenen Kriterien bewertet. Die Zusammenfassung verschiedener Fächer (z. B. Ethik/Evangelische Religionslehre/Katholische Religionslehre/islamischer Unterricht) in einer Aussage ist zu vermeiden.“** (ISB Handreichung, S. 4)
- „Der Einschätzungsbogen kann bei Bedarf individualisiert werden, indem z. B. für einzelne Schülerinnen und Schüler bestimmte Teile ergänzt oder verändert werden.“ (ISB Handreichung, S. 4) D. h. es kann individuell eingefügt werden, ob das Kind Ethik oder ER besucht hat oder ob es z. B. an dem Modellversuch RUMeK (Religionsunterricht in erweiterter Kooperation) teilgenommen hat.
- Da die Lernentwicklungsgespräche von den jeweiligen Klassenlehrkräften geführt werden, ist eine zusätzliche individuelle Bemerkung der Religionslehrkraft im Einschätzungsbogen eine wertvolle Rückmeldung für die Schülerin/den Schüler.
Z. B.:
 - „Du hörst interessiert zu, wenn wir uns im Unterricht zu Gottesvorstellungen austauschen. Trau dich deine eigenen Gedanken und Fragen dazu einzubringen.“
 - „Du sprichst gerne ein Gebet oder gestaltest den Morgenkreis. Du darfst im nächsten Halbjahr deine eigenen Ideen dazu umsetzen.“
 - „Bringe eigene Gedanken zu den biblischen Geschichten in Zukunft mehr ein.“

Diese zusätzlichen Sätze helfen den Kindern ihre Kompetenzen im Religionsunterricht zu erweitern.

Die folgenden Formulierungen sind Anregungen für die Gestaltung der Sätze im Selbsteinschätzungs- bzw. Dokumentationsbogen. Sie orientieren sich an beispielhaft ausgewählten Kompetenzerwartungen der jeweiligen Lernbereiche und machen den stufenweisen Kompetenzerwerb von Klasse 1 bis Klasse 4 sichtbar. „S“ steht hierbei jeweils für den Schüler/die Schülerin und sollte durch den Namen des Kindes ersetzt werden.



LB 1
Kl. 1: S gibt wieder, wie Menschen in biblischen Geschichten Gott erfahren.
Kl. 2: S bringt eigene Gedanken und Fragen zu Gottese Erfahrungen in biblischen Geschichten zum Ausdruck.
Kl. 3: S entdeckt in der Auseinandersetzung mit biblischen Texten, wie vielfältig Menschen Gott erleben.
Kl. 4: S beschreibt, dass Menschen in ihrem Bemühen Gott zu begreifen an Grenzen stoßen.
LB 2
Kl. 1: S erzählt Geschichten von Jesus nach.
Kl. 2: S bringt zum Ausdruck, wie sich Menschen durch die Begegnung mit Jesus verändern.
Kl. 3: S deutet für sich, wie in Jesusgeschichten Gottes Nähe zu den Menschen sichtbar wird.
Kl. 4: S erklärt, was es für Christen bedeutet, dass Gott in Jesus Mensch wird.
LB 3 in Kl. 1/2 / LB 10 in Kl. 3/4
Kl. 1: S bringt eigene Vorstellungen zum Thema Schöpfung zum Ausdruck.
Kl. 2: S entwickelt eigene Ideen seinen Lebensraum mitzugestalten.
Kl. 3: S nennt Beispiele von gelingendem Leben und Zusammenleben in Beziehung auf Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.
Kl. 4: S entwickelt gemeinsam mit anderen Visionen von einer besseren Welt.
LB 4
Kl. 1: S ordnet die zentralen Feste des Kirchenjahres dem Jahreskreis zu.
Kl. 2: S erklärt, welche biblischen Geschichten zu den christlichen Hauptfesten gehören.
Kl. 3: S erklärt die Bedeutung von Festen und Feiertagen im Jahreskreis.
Kl. 4: S tauscht sich mit Kindern anderer Konfessionen, Religionen und Kulturen über die Bedeutung von Fest- und Feiertagen aus.
LB 5
Kl. 1: S versteht Gebete als Möglichkeit Gott zu sagen, was Menschen bewegt.
Kl. 2: S formuliert Gebete zu unterschiedlichen Anlässen.
Kl. 3: S bringt eigene Erfahrungen und Deutungen zum Vaterunser und Psalm 23 zum Ausdruck.
Kl. 4: S beschreibt, wie das Vaterunser und Psalm 23 Menschen im Leben begleiten kann.
LB 6
Kl. 1: S bringt zu den Bildern, Gegenständen und Symbolen des Kirchenraums eigene Gedanken ein.
Kl. 2: S erklärt wichtige liturgische Gegenstände in einem evangelischen Kirchenraum.



Kl. 3: S bringt eigene Gedanken und Vorstellungen zu Bildern, Gegenständen und Symbolen des Kirchenraums zum Ausdruck.
Kl. 4: S tauscht sich mit Kindern anderer Konfessionen und Religionen über die Bedeutung religiöser Räume aus.
LB 7
Kl. 1: S benennt, zu welcher Konfession er/sie gehört.
Kl. 2: S erkennt (erste) Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Konfessionen/Religionen.
Kl. 3: S stellt die Bedeutung von besonderen Räumen, heiligen Schriften und Gebeten in den verschiedenen Religionen dar.
Kl. 4: S tauscht sich in der Begegnung mit Gleichaltrigen anderer Religionen und Weltanschauungen über den Glauben aus.
LB 8
Kl. 1: S bringt seine eigenen Erfahrungen zur Bibel als besonderes Buch zum Ausdruck.
Kl. 2: S erklärt, warum Menschen ihre Erfahrungen mit Gott weitererzählt und in biblischen Geschichten aufgeschrieben haben.
Kl. 3: S entdeckt in der Begegnung mit Martin Luther die befreiende Botschaft der Liebe Gottes.
Kl. 4: S erklärt, warum die Bibel alle Christen in ihrem Glauben verbindet.
LB 9
Kl. 1: S nimmt sich selbst mit seinen besonderen Eigenschaften und Fähigkeiten wahr.
Kl. 2: S bringt die Glaubensaussage, dass alle Menschen Geschöpfe Gottes sind, mit eigenen Erfahrungen in Verbindung.
Kl. 3: S denkt über eigene Vorstellungen von Erfolg, Leistung und Versagen nach.
Kl. 4: S setzt seine eigenen Vorstellungen von gelingendem Leben in Beziehung zu biblischen Geschichten.
LB 10
Kl. 1: S bringt eigene Gefühle und Bedürfnisse in eigenen Worten zum Ausdruck.
Kl. 2: S geht respektvoll und achtsam mit Gefühlen und Bedürfnissen anderer um.
Kl. 3: S kennt christliche Wegweisungen für gelingendes Leben und Zusammenleben.
Kl. 4: S entwickelt eigene Vorstellungen, welche Rolle christliche Wegweisungen in seinem/ihrem Alltag spielen.



Zeugnisse

- Beide **Zeugnisse der Jahrgangsstufe 1** sowie das **Zwischenzeugnis der Jahrgangsstufe 2** enthalten ausschließlich Verbalbeurteilungen. Jedes Fach erhält dafür **ein eigenes Textfeld**, in dem Aussagen zum Kompetenzerwerb getroffen werden.
- Ab dem **Jahreszeugnis der Klasse 2** enthält das Zeugnis für **jedes Fach eine Ziffernote** sowie ein Textfeld für Aussagen zum Kompetenzerwerb.
- In den neuen Zeugnisformularen ab dem Jahreszeugnis der Klasse 2 ist **nicht mehr für jedes Fach ein einzelnes Textfeld** vorgesehen, sondern **ein Gesamtextfeld** für alle Fächer. Dieses kann jedoch variabel vergrößert werden. „Es gibt keine amtlichen Vorgaben und Erwartungen zum Umfang der Eintragungen in den Textfeldern. Die Lehrkräfte treffen diese Entscheidung in pädagogischer Verantwortung ...“ (ISB Handreichung, S. 5).
- „Die Lehrkraft setzt eigene Schwerpunkte, indem sie für jede Schülerin und jeden Schüler festlegt, zu welchen Fächern und Lernbereichen sie Aussagen trifft. Das Zeugnis bietet in seiner neuen Form Raum, besondere Leistungen einer Schülerin oder eines Schülers vor dem Hintergrund des Kompetenzerwerbs herauszustellen und zu würdigen, unabhängig von einer Zuordnung zu den Lernbereichen eines Faches.“ (ISB Handreichung, S. 6).
- D. h. für Religionslehrkräfte, die nicht Klassenleitung sind, dass sie sich mit der jeweiligen Lehrkraft einig werden müssen, in welchem Maße das Fach Religion berücksichtigt wird. Wir können nur Mut machen, sich dafür einzusetzen, dass das Fach Religion weiterhin in den Zeugnissen vorkommt.
- Die Klassenlehrkraft wählt **relevante Schwerpunkte** aus dem Unterrichtsgeschehen aus, um die Stärken und Fähigkeiten eines Kindes im Zeugnis zu beschreiben.
- Die Formulierungen orientieren sich inhaltlich an den Grundlegenden Kompetenzen oder den Kompetenzerwartungen der Fachlehrpläne.
- Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Ziffernote und die Aussagen zum Leistungsstand zusammenpassen. (vgl. ISB Handreichung, S. 9)
- Die (Klassen-)Lehrkraft bzw. die Schule entscheidet, in welcher Person- und Zeitform das Zeugnis verfasst wird. Bitte sprechen Sie sich hier ab.
- Konkrete Beispiele zu Aussagen über den Kompetenzerwerb in den einzelnen Fächern finden sich **ab S. 12** der Handreichung. Diese bewegen sich in einem Rahmen von allgemeinen Aussagen aufgrund der Grundlegenden Kompetenzen bis hin zu einzelnen Lerninhalten (vgl. z. B. zum Fach Deutsch auf S. 12).

Im Anschluss finden Sie **Formulierungshilfen** für das Fach Evangelische Religionslehre, die sich zunächst an den Grundlegenden Kompetenzen orientieren und sich dann **beispielhaft** entfalten.

- Sie sollen **Hilfestellung** bieten bei der Formulierung der Wortgutachten.
- Bitte gehen Sie als Lehrkraft damit **individuell** um – die Wortgutachten sollen vor allem das Kind in seiner Persönlichkeit ernst nehmen und den Unterrichtsverlauf beachten.



- Wir empfehlen **ein oder zwei** der Grundlegenden Kompetenzen auszuwählen, an denen Sie im **letzten Halbjahr** mit den Kindern besonders intensiv gearbeitet haben.
- Die Formulierungen in den Kästchen nehmen jeweils die gesamte Grundkompetenz in den Blick. Die Punkte darunter teilen diese Kompetenz noch einmal auf, sind individualisierter und evtl. für die Kinder verständlicher. Die Inhalte werden absichtlich nicht zu detailliert ausgeführt, sondern bewegen sich hauptsächlich auf der Ebene eines Lernbereichs. Es geht in den Zeugnisbemerkungen vor allem um den **Kompetenzerwerb**, nicht um einzelne Inhalte.
- Die Formulierungen wurden hier **nicht nach Ziffernoten geordnet**. Das obliegt der pädagogischen Verantwortung der Lehrkraft bzw. richtet sich nach den Absprachen in den einzelnen Schulen.

Formulierungshilfen für Klasse 1/2

GK 1: Die Schülerinnen und Schüler fragen nach Gott, seinem Wesen und Wirken, entdecken Antwortangebote in biblischen Geschichten und bringen eigene Vorstellungen dazu zum Ausdruck.

Name ... fragt danach, wie Menschen Gott erleben, entdeckt Antworten auf seine/ihre Fragen in biblischen Geschichten und bringt seine/ihre Vorstellungen zum Ausdruck.

- S verknüpft Erfahrungen aus biblischen Geschichten mit eigenen Erfahrungen.
- S stellt Fragen und sucht selbständig nach Antworten zu biblischen Geschichten.
- S zeigt Interesse daran, was biblische Geschichten von/über Gott erzählen.
- S entdeckt, dass biblische Geschichten Menschen anregen und ermutigen wollen über ihr Leben nachzudenken.
- S fragt danach, wie Menschen in biblischen Geschichten Gott erfahren können.
- S lässt sich von biblischen Geschichten zu eigenen Gedanken oder Fragen anregen.
- S bringt Erfahrungen, Erlebnisse, Empfindungen (*eigene oder allgemein von Menschen*), die er/sie in biblischen Geschichten entdeckt, zum Ausdruck.
- S bringt Anregungen und Ideen (*z. B. für die Interpretation von Bildern und Texten*) in den Religionsunterricht ein.
- S bringt (*in Wort und Bild/in kreativen Formen*) zum Ausdruck, was ihm/ihr an biblischen Geschichten wichtig ist.

GK 2: Die Schülerinnen und Schüler geben Geschichten von Jesu Leben und Wirken wieder, beschreiben, wie darin Menschen die Nähe Gottes erleben und bringen eigene Gedanken dazu ein.

Name ... gibt Geschichten von Jesus wieder, beschreibt wie Menschen darin die Nähe Gottes erleben und bringt eigene Gedanken dazu ein.

- S erzählt Geschichten von Jesus nach und bringt zum Ausdruck, wie Menschen darin die Nähe Gottes erleben.
- S nimmt in den Geschichten von Jesus Stimmungen, Gefühle und Erfahrungen von Menschen wahr und bringt sie (*sprachlich, in kreativen Formen*) zum Ausdruck.
- S entdeckt eigene Erfahrungen in den Jesusgeschichten wieder.



- S erkennt, wie sich Menschen durch die Begegnung mit Jesus verändern, und bringt dies (*sprachlich, in kreativen Formen*) zum Ausdruck.
- S geht der Frage nach, wie Menschen in den Jesusgeschichten die Nähe Gottes erfahren.
- S äußert eigene Sichtweisen zu den Jesusgeschichten und bringt eigene Ideen dazu ein.

GK 3: Die Schülerinnen und Schüler nehmen Ausdrucksformen des christlichen Glaubens (z. B. Kirchenräume, Gebete und Rituale) wahr, beschreiben sie und gestalten Gebete und Rituale mit.

Name ... nimmt Ausdrucksformen christlichen Glaubens (z. B. Kirchenraum, Gebet und Ritual) wahr, beschreibt und gestaltet Gebete und Rituale mit.

- S zeigt sich interessiert an Formen (*z. B. Kirchenraum, Gebet, Rituale, Bräuche ...*) des christlichen Glaubens.
- S entdeckt Besonderheiten der *religiösen Sprache und Symbole (bitte konkretisieren und kindgemäß formulieren)* und bringt diese (*in Wort und Bild, ...*) zum Ausdruck.
- S gestaltet Gebete und Rituale im Religionsunterricht mit.
- S bringt Ideen und Anregungen für die Gestaltung des Morgenkreises/der Andachten/von Schulgottesdiensten ... ein.
- S kennt sich im evangelischen (*evtl. „und katholischen“*) Kirchenraum aus und benennt die einzelnen Symbole/Gegenstände des Kirchenraums.

GK 4: Die Schülerinnen und Schüler nehmen Menschen anderer Konfessionen sowie Religionen und Kulturen in ihrer Vielfalt wahr, erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede und beschreiben ihren eigenen Platz in dieser Vielfalt.

Name ... nimmt andere Menschen in ihrer Vielfalt wahr, erkennt Gemeinsamkeiten und Unterschiede und beschreibt seinen/ihren eigenen Platz in dieser Vielfalt.

- S weiß, dass es Menschen verschiedener Konfessionen und Religionen gibt, und kann benennen, zu welcher Konfession/Religion er/sie gehört.
- S zeigt sich interessiert daran, wie Menschen anderer Konfessionen und Religionen leben/glauben, und kann erste Unterschiede und Gemeinsamkeiten benennen.
- S stellt Fragen zu den Lebens- und Glaubensformen von Menschen anderer Konfessionen und Religionen.
- S tauscht sich mit Kindern anderer Konfessionen/Religionen darüber aus, was ihnen an ihrem Glaubensleben (*Feste, Feiern ...*) wichtig ist.

GK 5: Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Bibel als ein besonderes Buch, in dem Grunderfahrungen der Menschen mit Gott aufgeschrieben sind, und stellen Bezüge zu eigenen Erfahrungen her.

Name ... beschreibt die Bibel als ein für Christen wertvolles Buch, in dem Erfahrungen von Menschen mit Gott aufgeschrieben sind, und setzt eigene Erfahrungen in Beziehung dazu.

- S bringt (*sprachlich, in kreativen Formen*) zum Ausdruck, was ihm/ihr an der Bibel/biblischen Geschichten wichtig ist.



- S bringt Erfahrungen von Menschen mit Gott mit eigenen Erfahrungen in Verbindung.
- S bringt (sprachlich, in kreativen Formen) zum Ausdruck, wie Menschen in biblischen Geschichten Gott erfahren.
- S lässt sich von biblischen Geschichten zu eigenen Gedanken oder Fragen anregen.
- S erklärt (*im Austausch mit anderen*), warum die Bibel ein besonderes Buch für Christen ist.
- S benennt, was die Bibel zu einem besonders wertvollen Buch für Christen macht.
- S fragt danach, was biblische Geschichten für das eigene Leben bedeuten.

GK 6: Die Schülerinnen und Schüler stellen und bedenken erste existentielle Fragen (z. B. Wo komme ich her? Warum bin ich auf der Welt?) und gehen ihnen in vielfältigen Formen des Nachdenkens allein und in der Auseinandersetzung mit anderen nach.

Name ... denkt über große Fragen des Lebens nach und geht im Gespräch, in vielfältigen Formen ... allein und im Austausch mit anderen auf Antwortsuche.

- S nimmt seine Umwelt mit allen Sinnen wahr und sucht nach Erklärungen für Fragen, die dadurch auftauchen.
- S interessiert sich für die großen Fragen des Lebens/Glaubens und bringt dies immer wieder in den Religionsunterricht ein.
- S äußert eigene Vorstellungen zu grundlegenden Fragen in Worten und kreativen Formen.
- S zeigt sich interessiert an der Meinung von anderen zu den großen Fragen des Lebens.
- S beteiligt sich mit eigenständigen/durchdachten Beiträgen am Gespräch mit anderen.
- S bringt Begründungen für seine/ihre Meinung und vertritt diese im Gespräch mit anderen.

GK 7: Die Schülerinnen und Schüler fragen vor dem Hintergrund eigener Alltagserfahrungen bewusst danach, was für das eigene Leben und das Zusammenleben gut ist, und suchen situationsangemessen nach Antworten.

Mit den Erfahrungen, die **Name** mitbringt, fragt er/sie, was für das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen gut ist und sucht nach Antworten.

- S nimmt die Menschen in seiner Umgebung wahr und fragt danach, wie das Zusammenleben mit anderen gelingen kann.
- S überlegt sich, was hilfreich und gut für das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen ist.
- S zeigt, dass er/sie (*unterschiedliche Situationen*) durchdenken kann und sucht allein und mit anderen nach möglichen *Lösungswegen (konkretisieren)*.
- S erkennt, dass es unterschiedliche Meinungen und Bedürfnisse gibt und kann seine/ihre eigene Meinung dazu äußern.
- S nimmt Anteil am Leben anderer, kann sich in andere hineinversetzen und entdeckt Möglichkeiten, wie Menschen achtsam miteinander umgehen können.
- S ist offen für unterschiedliche Sichtweisen von Menschen und vertritt seine/ihre eigene Meinung dazu.



- S kennt biblische/christliche Regeln für das Zusammenleben und setzt sie in Beziehung zum eigenen Leben.

GK 8: Die Schülerinnen und Schüler kennen einzelne Begriffe, Motive und Sprachformen christlichen Glaubens und verwenden sie situationsangemessen, wenn sie sich z. B. mit anderen über ihre Vorstellungen von Religion und Glaube austauschen.

Name ... kennt Begriffe, Symbole, Rituale und Bilder des christlichen Glaubens und verwendet diese angemessen. Auf diesem Hintergrund tauscht er/sie sich mit anderen aus.

- S kennt *Begriffe/den Begriff ..., Symbole/das Symbol ..., Rituale/das Ritual ..., Bräuche/den Brauch ...* und kann sie im Religionsunterricht anwenden.
- S fragt nach der Bedeutung von christlichen Symbolen/Ritualen.
- S bringt seine eigenen Vorstellungen und Erfahrungen (*in vielfältigen/kreativen Formen*) zu christlichen Symbolen, Bildern, Ritualen in den Religionsunterricht ein.
- S tauscht sich mit anderen über christliche Symbole, Rituale, Bilder (*konkretisieren*) aus.

Formulierungshilfen für Klasse 3/4

GK 1: Die Schülerinnen und Schüler entdecken in der Auseinandersetzung mit biblischen Texten, wie vielfältig Menschen die Begegnung mit Gott erleben, und setzen eigene Erfahrungen dazu in Beziehung.

Name ... entdeckt in der Auseinandersetzung mit biblischen Texten, wie vielfältig Menschen die Begegnung mit Gott erleben, und bringt eigene Erfahrungen dazu in Beziehung.

- S erkennt, dass Menschen verschiedene Erfahrungen mit Gott machen, und vergleicht diese mit eigenen Erfahrungen.
- S interessiert sich für die verschiedenen Erfahrungen, die Menschen in biblischen Geschichten machen, und bringt eigene Gedanken dazu ein.
- S fragt danach, ob biblische Geschichten eine Antwort auf eigene Fragen und Erfahrungen haben.
- S bringt zum Ausdruck (*sprachlich, in kreativen Formen*), was die biblischen Geschichten von/über Gott erzählen.
- S entdeckt, dass die Erfahrungen in den biblischen Geschichten Menschen anregen und ermutigen wollen, über ihr eigenes Leben nachzudenken.
- S benennt, welche Erfahrungen Menschen in biblischen Geschichten mit Gott machen.
- S lässt sich von biblischen Geschichten dazu anregen, über eigene Erfahrungen nachzudenken.
- S bringt in der Auseinandersetzung mit biblischen Geschichten Erfahrungen, Erlebnisse, Empfindungen (*eigene oder allgemein von Menschen*) zum Ausdruck.
- S lässt sich von biblischen Geschichten anregen, darüber nachzudenken, was seine/ihre Erfahrungen mit Gott zu tun haben könnten.
- S denkt darüber nach, wo Menschen mit ihren Erfahrungen/ihrem Glauben an Grenzen stoßen und sucht (*im Austausch mit anderen*) nach Antworten.



- S bringt Anregungen und Ideen (z. B. für die Interpretation von Bildern und Texten) in den Religionsunterricht ein.
- S bringt zum Ausdruck (in Wort und Bild/in kreativen Formen), welche Erfahrungen ihm/ihr an biblischen Geschichten wichtig sind.

GK 2: Die Schülerinnen und Schüler fragen nach dem Wesen und Wirken von Jesus Christus und geben über seine Bedeutung für den christlichen Glauben Auskunft.

Name ... fragt danach, was Jesus Christus für Christen bedeutet und gibt darüber Auskunft.

- S erzählt Geschichten von Jesus nach.
- S bringt zum Ausdruck (*sprachlich, in kreativen Formen*), wie Menschen in der Begegnung mit Jesus die Nähe Gottes erleben.
- S nimmt in den Geschichten von Jesus Stimmungen, Gefühle und Erfahrungen von Menschen wahr und bringt sie zum Ausdruck.
- S entdeckt eigene Erfahrungen in den Jesusgeschichten wieder.
- S erkennt, welche Erwartungen, Hoffnungen und Enttäuschungen Petrus auf seinem Weg mit Jesus gemacht hat und bringt diese (*in eigenen Worten/darstellendem Spiel/kreativen Hefteinträgen ...*) zum Ausdruck.
- S vergleicht eigene Erfahrungen mit denen, die (z. B. in der Geschichte von Petrus/ anderen Jüngerinnen und Jüngern) vorkommen.
- S fragt danach, welche Erfahrungen Menschen mit Jesus machen.
- S bringt zum Ausdruck, welche Bedeutung die Weihnachtsgeschichte für Christen hat.
- S erklärt, welche Bedeutung das Kreuz für Christen hat.
- S denkt darüber nach, welche Bedeutung das Kreuz für Christen hat.
- S denkt im Austausch mit anderen darüber nach, welche Bedeutung die christliche Botschaft von Kreuz und Auferstehung für das Leben heute hat.

GK 3: Die Schülerinnen und Schüler deuten Ausdrucksformen des christlichen Glaubens (z. B. Kirchenräume, Gebete, Rituale) und gehen mit Gebeten und Ritualen kreativ und eigenständig um.

Name ... deutet Ausdrucksformen des christlichen Glaubens (z. B. Kirchenraum, Gebet und Rituale) und geht mit Gebeten und Ritualen kreativ und eigenständig um.

- S zeigt sich interessiert an Formen (z. B. Kirchenraum, Gebet, Rituale, Bräuche ...) des christlichen Glaubens und deutet diese (*für sich*).
- S kennt (*Begriffe der religiösen Sprache, Symbole, Rituale ...*).
- S geht mit Symbolen, Bildern, Ritualen ... eigenständig um.
- S gestaltet Gebete und Rituale im Religionsunterricht mit (und bringt eigene Ideen dazu ein).
- S beschreibt welche Bedeutung das Vaterunser für Christen hat.
- S denkt darüber nach, welche Bedeutung die einzelnen Bitten des Vaterunsers für Christen (für das eigene Leben) haben.
- S entdeckt Situationen und Erfahrungen aus dem eigenen Leben in den Bildern des Psalms 23 wieder und bringt sie (*sprachlich, in kreativen Formen*) zum Ausdruck.



- S denkt darüber nach, wie das Vaterunser (und/oder der Psalm 23) Menschen in ihrem Leben begleiten kann.
- S bringt (*kreativ, sprachlich ...*) zum Ausdruck, was die Bilder des Psalms 23 (die Bitten des Vaterunsers) für ihn/sie bedeuten.
- S beteiligt sich an der Gestaltung von Andachten und Schulgottesdiensten im Jahreskreis (und bringt eigene Ideen dazu ein).
- S kennt die Bedeutung von Bildern, Gegenständen, Zeichen und Symbolen eines Kirchenraums und bringt eigene Gedanken dazu ein.
- S gibt über die Bedeutung des Kirchenraums und seiner Ausstattung Auskunft.
- S denkt darüber nach, was den Kirchenraum zu einem besonderen Raum macht, und bringt seine eigenen Gedanken dazu ein.
- S gibt darüber Auskunft, dass Kirche ein Ort ist, an dem Menschen zusammenkommen, um in Gottes Namen zu feiern und füreinander da zu sein.

GK 4: In der angemessenen Begegnung mit Menschen anderer Konfessionen, sowie Religionen und Kulturen tauschen sich die Schülerinnen und Schüler mit Gleichaltrigen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede aus und geben Auskunft über den christlichen Glauben.

Name ... tauscht sich mit Gleichaltrigen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen, Religionen und Kulturen aus und gibt über den christlichen Glauben Auskunft.

- S weiß, dass es Menschen verschiedener Konfessionen und Religionen gibt, und erklärt Grundzüge der christlichen Religion (evangelischen Konfession).
- S denkt über Unterschiede und Gemeinsamkeiten von evangelischen und katholischen Christen nach.
- S entdeckt Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Lebens- und Glaubensformen von Menschen anderer Konfessionen und Religionen.
(*Hier kann konkretisiert werden: Katholiken/Muslimen/Juden ...*)
- S zeigt sich interessiert am Austausch mit anderen und denkt (dabei) darüber nach, was ihm/ihr an seinem eigenen Glauben wichtig ist.
- S gibt über die wichtigsten Merkmale anderer Konfessionen und Religionen (*konkretisieren*) Auskunft und benennt Unterschiede und Gemeinsamkeiten zum Christentum.

GK 5: Die Schülerinnen und Schüler entdecken in Geschichten der Bibel deren befreiende Botschaft und fragen danach, welche Bedeutung diese im Leben von Menschen haben kann.

Name ... entdeckt, dass die biblischen Geschichten eine befreiende Botschaft enthalten und fragt danach, was diese Botschaft mit seinem/ihrer Leben zu tun haben könnte.

- S gibt darüber Auskunft, dass die Bibel die gemeinsame Grundlage von Christen ist, die sie miteinander verbindet.
- S gibt darüber Auskunft, was Martin Luther bewegt und bewirkt hat.
- S vergleicht die Gedanken und Entdeckungen Martin Luthers mit Erfahrungen aus dem eigenen Leben.
- S denkt (mit Martin Luther) darüber nach, welche Botschaft in den biblischen Geschichten steckt.



GK 6: Die Schülerinnen und Schüler stellen existentielle Fragen (z. B. Was ist gerecht? Was kommt nach dem Tod?) und setzen sich mit biblischen Antwortangeboten auseinander.

Name ... stellt existentielle Fragen und denkt über die Antwortangebote der Bibel nach.

- S zeigt sich interessiert an Fragen, auf die es keine einfache Antwort gibt, und denkt darüber nach.
- S tauscht sich mit anderen über große Fragen aus und forscht nach, wo es Antworten darauf gibt.
- S bringt eigene Vorstellungen zu grundlegenden Fragen (sprachlich/kreativ ...) zum Ausdruck und tauscht sich mit anderen darüber aus.
- S zeigt sich interessiert an der Meinung von anderen zu den großen Fragen des Lebens.
- S beteiligt sich mit eigenständigen/durchdachten Beiträgen am Gespräch mit anderen.
- S bringt Begründungen für seine/ihre Meinung und vertritt diese im Gespräch mit anderen.
- S bringt zum Ausdruck, worin seine/ihre Einmaligkeit besteht und denkt darüber nach, was die christliche Glaubensaussage, dass alle Menschen Gottes Geschöpfe sind, bedeutet.
- S denkt über Begriffe (*hier konkretisieren: Gnade, Glück und Segen ...*) nach und bringt eigene Vorstellungen dazu zum Ausdruck.
- S denkt darüber nach, welche Bedeutung die biblischen Antworten für ihn/sie haben.
- S denkt darüber nach, dass Leben an Grenzen stößt, und entwickelt eigene Vorstellungen vom Tod und was danach kommen könnte.
- S macht sich Gedanken darüber, was Menschen, die einen Verlust erlitten haben, trösten könnte, und entwickelt (gemeinsam mit anderen) Ideen für Trostrituale.
- S denkt darüber nach, was Erfolg, Leistung und Versagen für Menschen bedeuten, und entwickelt eigene Ideen von gelingendem Leben.

GK 7: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in ihrem Umfeld mit Herausforderungen im Zusammenleben mit anderen auseinander (z. B. Umgang mit Ungerechtigkeit, Schuld und Versöhnung), betrachten diese aus christlicher Perspektive und entwickeln Ideen für deren Lösung.

Name ... setzt sich in seinem/ihrem Umfeld mit Herausforderungen im Zusammenleben mit anderen auseinander, fragt danach, was der christliche Glaube dazu sagt, und entwickelt Lösungs-ideen.

- S gibt Auskunft über christliche Wegweisungen (Gebote) für gelingendes Leben (Zusammenleben) und bringt eigene Vorstellungen dazu ein, welche Rolle diese Gebote im Alltag spielen.
- S kennt biblische/christliche Regeln für das Zusammenleben und setzt sie in Beziehung zu seinem/ihrem eigenen Leben.
- S denkt darüber nach, was Schuld für das Zusammenleben bedeutet, und entwickelt Ideen, wie Vergebung und Versöhnung gelingen kann.
- S zeigt, dass er/sie *unterschiedliche Situationen* durchdenken kann und (mit anderen) nach möglichen *Lösungswegen (konkretisieren)* sucht.



- Mit Hilfe von biblischen Geschichten, Psalmen und Gebeten denkt S über Schuld und Vergebung nach und bringt zum Ausdruck, wie Menschen mit diesen Erfahrungen umgehen.
- S nimmt Anteil am Leben anderer, kann sich in andere hineinversetzen und entdeckt Möglichkeiten, wie Menschen gerecht und friedlich miteinander umgehen können.
- S beschreibt, wie Menschen unter Unfrieden und Ungerechtigkeit leiden, und entwickelt (gemeinsam mit anderen) Lösungsmöglichkeiten für eine bessere Welt.
- S sieht, dass Menschen unter Ungerechtigkeit leiden, und setzt sich für Frieden und Gerechtigkeit ein.

GK 8: Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich zentrale Begriffe, Motive und Sprachformen des christlichen Glaubens und deuten sie im religiösen Zusammenhang.

Name ... erschließt sich zentrale Begriffe, Symbole und Sprachbilder des christlichen Glaubens und deutet diese im religiösen Zusammenhang.

- S kennt *Begriffe/den Begriff ..., Symbole/das Symbol ..., Rituale/das Ritual ..., Bräuche/den Brauch ...* des christlichen Glaubens und wendet sie im Religionsunterricht an.
- S entdeckt die Besonderheiten *der religiösen Sprache und Symbole (hier bitte selbst kindgemäß und konkret formulieren!)* und tauscht sich darüber mit anderen aus.
- S denkt über religiöse Begriffe (*hier konkretisieren: Gnade, Vergebung, Segen ...*) nach und bringt zum Ausdruck, was sie für Christen bedeuten.